

Die un-
sch die
des 21
heide

Merseburger Tageblatt

Wochenpreis für Haus durch die Postbezugsstelle, 4.50, monatlich 13.50
durch die Postbezugsstelle, 14.00, monatlich 42.00, vierteljährlich 126.00, halbjährlich 252.00, jährlich 504.00
Wochenpreis für den Einzelverkauf, 1.00, monatlich 3.00, vierteljährlich 9.00, halbjährlich 18.00, jährlich 36.00
Wochenpreis für den Einzelverkauf, 1.00, monatlich 3.00, vierteljährlich 9.00, halbjährlich 18.00, jährlich 36.00
Wochenpreis für den Einzelverkauf, 1.00, monatlich 3.00, vierteljährlich 9.00, halbjährlich 18.00, jährlich 36.00

Kreisblatt

Wochenpreis für den Einzelverkauf, 1.00, monatlich 3.00, vierteljährlich 9.00, halbjährlich 18.00, jährlich 36.00
Wochenpreis für den Einzelverkauf, 1.00, monatlich 3.00, vierteljährlich 9.00, halbjährlich 18.00, jährlich 36.00
Wochenpreis für den Einzelverkauf, 1.00, monatlich 3.00, vierteljährlich 9.00, halbjährlich 18.00, jährlich 36.00

Beitung für Stadt u.



Kreis Merseburg

Amliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden

Nr. 197. Donnerstag, den 4. September 1919. 159. Jahrgang.

Tageschronik

Weitere Märsche deutscher Kriegsgefangener.
Die Lage in Oberitalien hat sich gebessert.
In der Pfalz nimmt die erregte Stimmung zu. Es lauten zahlreiche Ausschreitungen gegen französische Beamte vor.
Die Millionenbunde für den ermordeten Sergeanten Manheim wurde durch private Stiftung gestiftet.
In Albanien sind große Ausschübe gegen die Italiener ausgebrochen.
Amerika erläßt ein Gesetz über Zwangsdeportierung von Einwanderern.

Wieder 1000 Kriegsgefangene eingetroffen.

Akt. 2. Sept. In der vergangenen Nacht sind wieder 1000 unermüdete deutsche Kriegsgefangene aus englischen Gefangenenlagern in Nordfrankreich hier eingetroffen.

Zunächst werden nur 5000 Kriegsgefangene heimkehren.

In dem Militärtransport der ersten 1000 Gefangenen erfahren wir, daß der Oberste Rat der Alliierten der englischen Regierung die Genehmigung zur Verlegung des Tages von Camples erteilt hat in dem sich 5000 deutsche Kriegsgefangene befinden. Diese 5000 Mann dürften im Laufe der nächsten Tage abtransportiert werden. Weitere Abtransporte dürften zunächst nicht erfolgen. Wir haben ja auch schon wiederholt darauf hingewiesen, wie unbegünstigt ein allzu großer Optimismus in dieser Angelegenheit ist.

Im Gegensatz dazu steht folgende Meldung:

Die Reichszentralstelle für deutsche Kriegs- und Zivilgefangene gibt bekannt, daß der Abtransport der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen aus englischer Hand in Frankreich nunmehr begonnen hat. Es sind in den letzten drei Tagen täglich tausend Mann übernommen. Von morgen an werden voraussichtlich täglich 3000 Mann über Köln einströmen. Die Angehörigen von Kriegsgefangenen, die sich in englischer Hand in Frankreich befinden, tun gut, ihre Kartei und Bescheinigungen einzuheften.

30000 Gefangene für den Abtransport bereit.

Claspa. 2. Sept. Laut „Secolo“ sind heute 200 000 deutsche Kriegsgefangene in Frankreich nach Flandern dem englischen Oberkommando unterstellt. Die Zahl der von den Engländern gemachten deutschen Gefangenen betrage 285 000, die nunmehr gemäß dem Pariser Beschluß in die Heimat zurückbefördert werden.

Die Millionenbunde für Sergeant Manheim.

Von privater Seite zur Verfügung gestellt.

Wie ein Berliner Blatt nennlich mitteilt, hat Deutschland in Ausführung der von Frankreich für die Ermordung des Sergeanten Manheim geforderten Summe nicht nur die 100 000 Mk. für die Familie des Getöteten bezahlt, sondern auch die fernerhin als Ruhe der Stadt Berlin verlangte 1 Million in Gold bereits an die französische Regierung abgeliefert. Die französische Regierung hat dann ihrerseits beschlossen, das Geld dem Internationalen Roten Kreuz zur Verteilung an verschiedene Gesellschaften zu bestimmen, die sich mit der Hilfe für Verwundete befassen. Von amtlicher Seite wird nunmehr diese Meldung vollauf bestätigt, und zwar mit einer interessanten Einzelheit: Die eine Million Mark in Gold sind der Regierung von privater Seite angeboten worden. Die Regierung hat sie angenommen und in der Tat alsbald an die französische Regierung abgeliefert. Sie hat dabei betont, daß sie grundsätzlich auf dem Redaktionspunkt stehe, daß diese Summe der Stadt Berlin keineswegs begründet sei.

Die deutsche Regierung scheint sich „um des lieben Friedens willen“ zu diesem Schritt haben berufen lassen. Sachlich wird man wohl überall die Haltung der Regierung nicht billigen können. Gerade weil die Forderung nach unserer Auffassung so sehr unbegründet ist, dürfte die deutsche Regierung ihren Redaktionspunkt nicht verlassen. Sie hat sich durch die Ablieferung des verlangten Geldes selbst gedemütigt.

Zum Besuche Eberts und Noskes in Leipzig.

Leipzig, 2. Sept. Bei der offiziellen Begrüßung Eberts und Noskes, wies Oberbürgermeister Dr. Nothe darauf hin, daß die Bedeutung der Messe für die deutsche Volkswirtschaft zu keiner Zeit größer gewesen sei als jetzt. Wegen des Mangels an Rohstoffen könnten leider die Werkstätten zurzeit nicht so arbeiten, wie es wünschenswert wäre. Sobald aber dieser Mangel einmal abgestellt sei, werde Leipzig für den Exporthandel eine allererste Rolle spielen. Der Aufführung, den die Messe genommen habe, zeige sich besonders in der Besucherzahl, die von durchschnittlich 4000 vor dem Krieg auf über 9000 Aussteller gestiegen sei, während die Zahl der Einfahrer auf über 80 000 angewachsen sei.
Reichspräsident Ebert hob in seiner Erwiderung hervor, die Arbeit sei die Quelle aller Kultur. So werde die Welt bald wieder erkennen, was Deutschland in kultureller Hinsicht zu leisten vermöge. Die Welt werde aber auch erkennen, daß die deutsche Industrie und den deutschen Handel nicht entbehren könne. Sie werde einsehen, daß es eine Torheit sei, den Versuch zu machen, Deutschland von frieblicher Mitarbeit auszuschließen. Von alten Heilmitteln, die sich unserem Ausban entgegenstellten, müßten wir vor allem eines überwinden lernen, nämlich die Verzweiflung, die sich noch in weiten Kreisen geltend mache. Geinahe uns dies, dann könnten wir getrostes Schrittes weitermarschieren.

Die Lage in der Pfalz.

Wißhandlung französischer Beamten in Speyer.

Speyer, 2. Sept. Infolge der wiederholten Mißhandlungen von Pfälzer Einwohnern durch die Franzosen haben sich die Ueberfälle auf die Angehörigen der Besatzungsarmee in der letzten Zeit vermehrt. Die Besatzungsbehörde von Speyer teilt mit, daß neuerdings Ueberfälle auf höherer französischer Beamte verübt wurden, so am Donnerstagabend auf dem Dombach, wo einige hiesigen Körperlich mißhandelt wurden. Als Täter kommen drei Männer in Betracht. Falls diese nicht ermittelt werden, wird die Stadt mit einer schweren Strafe belegt. Das Bürgermeisteramt hat laut Mitatensatzung 1000 Mk. Belohnung für Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Bekämpfung der Besatzung in der Rheinpfalz. — Androhung von Todesstrafen im Elsaß.

Lambau, 2. Sept. 25 000 Mann französischer Truppen werden für die Bekämpfung der Besatzung der Rheinpfalz; und des Oberelsaß in den nächsten Tagen an ihren Bestimmungsorten einströmen.
Im oberelsässischen Industriegebiet ist die Lage weiter ernst. Durch die radikalen Elemente werden die Tarifarbeiter zur Arbeitslosigkeit angetrieben. In Wissembourg, Schmeiler und Wissembourg wurde besonders die radikale Lagerungsanstalt erklärt. Gegen die antimilitaristischen und antifränkischen Elemente hat die französische Behörde mit Todesstrafe gedroht.

Trauerkundgebungen in Ludwigshafen.

Manheim, 2. Sept. Die geistliche Beerdigung des ermordeten Polizeivertreters Ludwig See wurde zu einer imposanten Kundgebung für die Reichstreue der Ludwigshafener Bürgererschaft. Die Arbeiter aus den Manheimer Betrieben, die in Ludwigshafen wohnen, hatten schon um 12 Uhr die Arbeit niedergelassen, um an der Kundgebung teilzunehmen. Von 12 Uhr ab herrschte in den Straßen Ludwigshafens ein zorniges Leben. Man sah die Arbeiter ganzer Fabrik anmarschieren zum Friedhof, wo man, weiter ganzer Fabriken geschlossen zum Friedhof wandern, dem Begräbnis die letzte Ehre und geben damit ihrem Willen, trenn deutsch zu sein und zu bleiben, regen Ausdruck. Die Zahl der Teilnehmer ließ sich nicht schätzen. Am Grab wurden zehntausende Kränze niedergestellt und dabei den Hinterbliebenen das herzlichste Beileid aller ausgedrückt. Durch alle Reihen, die abgehen wurden, stand der feste Wille durch, sich den französischen Herrschaftsverhältnissen unerschütterlich schüttele. Der Zorn sei allen ein Vorbild deutscher Treue.

Ludwigshafen, 2. Sept. Die Lage in der Pfalz ist immer noch nicht ganz geklärt. Nach wie vor einer der Verhafteten der Brieskrader Fußmann, von den Franzosen im Gewahrsam gehalten mit der Begründung, daß die Verurteilung wegen ihn noch nicht abgeschlossen sei. Außerdem ist einer der Beamten, die neben dem Postverwalter See standen, als dieser erschossen wurde, und der angeblich begangen kann, daß See von einem französischen Soldaten erschossen wurde. Solange dieser Mann noch nicht auf freiem Fuß ist, kann der Generatrat aber noch nicht abbrechen. Ingeheim wird noch verhandelt.

Was uns fehlt.

Nicht ausbleiben. Was einige hundert Milliarden, wird nicht Frieden, unsere Kriegsgefangenen, Ordnung im Lande, Achtung bei unseren Feinden, Arbeit, Rohstoffe und einige sonstige Kleinigkeiten. Aber sonst ist alles da. Es ist eine Zeit, in dieser Zeit zu leben, und sollte wirklich noch etwas fehlen, so haben wir als Ersatz und Trost für alle Leiden und Sorgen: Die rote Republik. Als Studenten haben wir in etwas animierter Stimmung oft geungen:
Die rote, rote Republik,
Die haben wir ja schon.
Nieder mit die Hunde von die Reaktion!
Blut muß fließen, Blut muß fließen,
Blut muß fließen, Blut muß fließen,
Hoch die rote Republik!

Damals ahnten wir nicht, daß aus dem Scherz Ernst und aus der Bierstimmung eine Katastrophe werden würde.

Als die rote Republik haben wir, und auch Blut, Bürgerblut ist nicht abgetrieben. Wir haben eine wunderbare fantasievolle Verfassung. Die demokratische der Welt, in der alle „Erzernungsfragen“ der „Revolution“ für die „Wichtigsten“ veranlaßt sind, wir haben alle möglichen Arten von „Mitten“, wir haben sogar einen Erzbischof, der uns wie Kaiser Friedrich das Beispiel gibt: „Lerne zu leiden, ohne zu klagen“, wir haben die schönsten und höchsten Steuern, mein Lieber, was willst du noch mehr?

Und doch fehlt uns noch eins: Zur Republik die dazu gehörigen Republikaner. Oho, hören wir da aus Millionen Reihen, keine Republikaner? Was sind wir denn sonst, wir, Anhänger der reinen Lehre von Lassalle, Marx und Engels, wir sind eines Verstandes mit den 1848, wir aufreichte stolze Männer, die freilich, als es noch Kaiser und Könige in Deutschland gab, sehr mit Hurra geschrien haben, aber das ist schon lange her und jetzt nicht mehr wahr. Wie sollten jene Republikaner sein?

Nein, lieben Freunde, denn von einer Republik und Republikanern haben wir einen anderen Begriff als ihr. In einem Volksstaat soll doch wohl alles durch das Volk geschehen und alles für das Volk. Reiner soll da, wie es in der Bibel heißt, auf das Seine leben, sondern auf das, das das andere ist, von Eigentum und Selbsthaft, von Kleinlichem Hab und Reich, von Unrechtigkeit und Verrohung von Freunden und Parteigenossen darf bei wahren Republikanern keine Rede sein. Denn res publica, wozu sie ihren Namen ableiten, heißt ja: Das Gemeinwesen. Ein Republikaner ist also ein Mann, der unter Hintansetzung jeglichen eigenen Vorteils nur das Wohl der Gesamtheit im Auge hat!

Aber wo sind die zu finden? Diogenes, der mit der Laterne um hellen Mittag nach Menschen suchte, dürfte mich Erfolg gehabt haben, als wir bei der Suche nach Republikanern. Am ehesten wären sie vielleicht noch unter den Segnern der Republik zu finden. Denn, seit wir die haben, hat die Selbsthaft rabelende Orgeln geblasen, als je zuvor. Alle Bande frommer Sitten haben sich seitdem gelöst. Macht und Schamlos treibt diese Selbsthaft ihr Wesen. Aber von den Millionen der Streikführer fragt danach, was sein Streifen für Leiden über seine Mitmenschen bringt? Was der kommunistische Agitator, ob so und so viel aufzuschieben Zummstände ihr Leben für seine selbsttätigen Mitleid verlieren? Wenn's schief geht, weiß er ja stets ein Loch, durch das er entkriecht.

Republikaner sein, heißt sein Volk und Vaterland über alles lieben, heißt für seine Ehre und Macht, für das Gelingen seiner Zukunft sich um Gut, Leib und Leben zu opfern bringen. Es heißt: Die Freiheit nicht in der Rücksichtlosigkeit erlösen, sondern in der Ordnung und Selbsthaft, in freiwilliger, um so gewissenhafterer Erfüllung der Pflicht. Das so viel geschmähte Bürgerrecht, das zum großen Teil monarchistisch gewonnen, hat diesen Beweis daß republikanischer Gesinnung besser geliefert, als die „Freiheitskämpfer“ unserer Tage. Was aber haben unsere heutigen Republikaner getan? Das Gefühl für die Pflicht gegen das Volk, es vor den Feinden zu schützen, für vaterländische Ehre haben sie in den Herzen und Köpfen erlösen, haben in trübseligen Stunden die festeste Stütze, das Heer, zerbrochen, haben den schamswollen Frieden der Reichsgeschichte unterzeichnet, haben Deutschland an den Aquanden des Verderbens abverkauft. Die allen Römern, in das waren wirklich Republikaner, und auch die Franzosen, die in den schwersten Jahren des Krieges ihren Mut und ihre Singsänge an ihr Vaterland nicht verloren haben, die zuerst Franzosen sind, die sie an andere Völker denken. Der deutsche unklare Adelssitt läßt ihnen nach mit ausgetrockneter Hand, sie oder weissen sie zurück, weil sie als echte Republikaner nicht und ausschließlich für ihr Vaterland lieben. Die alten Römer nicht anders. Wie sie die jüdischste Niederlage ihrer Geschichte, die bei Cannä,

entfallen hatten, und der Feldherr, der sie verschleht hätte. G. Erentius Barro, nach Rom zurückkehrte, da zog ihm der Senat entgegen. Nicht machte er ihm Vorwürfe, nicht stellte er ihn vor einen „Staatsgerichtshof“, sondern er dankte ihm, daß er am Kaiserlande nicht verweilt hätte. Ein „Republikaner“ aber riefen den Mann, der Deutschland gerettet hatte, und nur durch unsere Ehre zu erlösen, in dem Schatz. Die alten Römer hielten die Gemeinshaft mit dieser Art von Republikanern verächtlich zurück.

Rein, nicht sollten wir uns mit dem folgen Namen „Republikaner“ schmücken, wenn wir von Republikanismus wahrer Freiheit, von republikanischem Ehrgefühl nichts wissen. Wir sind für die Republik noch nicht reif. Wir haben eine solche, aber keine Republikaner. Und warum kann und wird sie nicht von Dauer sein, wenn es ihr nicht gelingt, ihre Bürger zu der republikanischen Gesinnung zu erziehen, die man bei unseren heutigen Republikanern am allerwenigsten findet. Schon macht sich die Ermüdung in weiten Kreisen, auch denen der Arbeiter, bemerkbar. Darum: dicitur confusis, ne quid detrimenti res publica capiat, das heißt: In Staat, Regierung, daß deine Republik nicht zu Grunde geht!

Die Schieferer der Franzosen auf Rheinschiffe.

Mannheim, 2. Sept. Die organisierten Rumpfschiffer und Fischer des Rheins und der Neckarschiffe haben öffentlich Protest erhoben gegen die zunehmenden Schieferer der Franzosen, welche die Schiffer geradezu als Zielscheibe benutzen. Unter anderem wurde im Juli im Mannheimer Verbindungsausschuß ein Schiffer, Vater von vier Kindern, ohne Rücksicht auf seine Schiffe schwer verurteilt. Am 27. Juli wurde in Worms ein weiterer Matrose von einem schwarzen Franzosen niedergeschlagen. Außerdem haben die Franzosen gegen das Boot „Waldfahr“ in Worms ein Geschloß abgejagt und dadurch die Frau eines Schiffers schwer verletzt. Bei seiner Vernehmung konnte der Franzose nicht angeben, warum er geschossen habe. Neuerdings wird auch von Ausschüßungen von Schiffsfamilien gefasst, das sei bei der Rückkehr auf die Schiffe von Franzosen durch Schiffe bedroht.

Diese Schieferer haben jetzt endlich zur Folge, daß Verhandlungen der deutschen Regierungen mit der Ludwigshafener Behörde wegen dieser Verfassungsverstöße eingeleitet werden.

Die ungeliebten Mäntelungsbesetzungen in Saarbrücken.

Berlin, 2. Sept. Die „Deutsche Morgen. Na.“ schreibt: Ein Berliner Mäntelungsbesetzer hat, wie gewohnt, die Saarbrücker haben dem Präsidenten Weizsäcker eine Deputation überreichen lassen, die für einen neuen wirtschaftlichen Anstoß in Saarbrücken an Frankreich einträte. Die Nachricht ist in dieser Zeitung falsch. Sie beruht vermutlich, wie wir hören, auf einer Information der „Saarzeitung“, die kürzlich meldete, daß bei der Anwesenheit Weizsäcker in Saarbrücken zwei Saarbrücker Elabrate und ein Industrieller den französischen Präsidenten begrüßt haben. Indem Auftrag haben diese Herren von niemandem gewußt, daß es keine Deputation, daß die große Mehrheit der Bevölkerung Saarbrückens für ein solches Benehmen nur Verachtung übrig hat.

Befreiung der Lage in Oberschlesien.

Die Befreiung der vom Austausch französischer Uniformen in Oberschlesien ist nicht zutreffend. Offenbar handelt es sich um eine Verwechslung mit polnischen Uniformen. (?) Im übrigen hält die Befreiung der Lage in Oberschlesien an. Nirgends mehr wird geteilt. Auch die stillgelegten Gruben haben den Betrieb wieder aufgenommen. Innerhalb sind noch einige tausend Arbeiter beschäftigungslos, über deren Wiederinstellung am morgigen Mittwoch in Katowice verhandelt werden soll.

Die polnische Regierung zu der ober-schlesischen Frage.

Berlin, 2. Sept. Ueber die Stellungnahme der polnischen Regierung zur ober-schlesischen Frage erfahren wir von einer maßgebenden polnischen Persönlichkeit: Die Stimmung der polnischen Bevölkerung Oberschlesiens gegen die Deutschen ist wegen der unzulässigen Uebergriffe deutscher Truppen (?) in Oberschlesien sehr erregt. Dennoch sieht die polnische Regierung auf dem Standpunkt, daß nichts getan zu werden dürfe, was den Friedensvertrag zu widerstreit. Dieser Ansicht gab auch Herbetowicz in den letzten Tagen dadurch öffentlich Ausdruck, daß er in Warschau während einer Ansprache an die Volksmenge erklärte, daß die in Angriff genommene Truppen gegen Oberschlesien stattfinden werde. (?) Es läßt sich jedoch nicht leugnen, daß die deutsch-polnischen Beziehungen sehr gespannt sind. Deshalb ist man auch in möglichen polnischen Kreisen der Ansicht, eine vorzeitige Befreiung Oberschlesiens werde sich nicht vermeiden lassen. (!) Eine solche Befreiung würde jedoch von Ententezungen und nicht von Selbsttätigkeiten ausgeht werden. Verhandlungen über die Befreiungsfrage zwischen der polnischen und den Entente-Regierungen fanden bis jetzt noch nicht statt.

Weitere Ententevollmächttige nach Oberschlesien.

Berlin, 2. Sept. Im Unternehmen mit der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung begeben sich heute die Generale Zupow, Malcosin und Benoiwoga, die Chef der hiesigen französischen Militärkommission, nach Oberschlesien, um sich mit der bereits dorthin entsandten internationalen Militärkommission zu vereinigen. Die Befugnisse dieser Kommission werden dadurch sehr verändertes nicht geändert. Die vordere verdrängte Gerichte, daß die im Friedensvertrag vorgesehene Befreiung Oberschlesiens durch fremde Truppen schon vorzeitig erfolgen werde, entscheiden jeder Grundlage.

Die B. Z. B. hierzu erklärt, kann es vom deutschen Standpunkt aus nur vollkommen sein, wenn die mit den deutschen Verhältnissen bereits vertrauten Chef der alliierten Kommission sich an Ort und Stelle von der wirklichen Lage überzeugen.

Bandenkämpfe in Oberschlesien.

Szczecin, 2. Sept. Das Generalkommando des 8. Armeekorps teilt mit: Folgendes wurde in der Nacht vom 1. zum 2.

September abends von Banden erfolglos angegriffen. Bandenkämpfe südwestlich Alt-Berlin und nordöstlich von Westhofen wurden abgebrochen. Bei Czerny polierten heute 400 aus polnischer Gefangenensicht zurückgeführte Deutsche die Grenze, darunter die beim Aufstand in Oberschlesien verschleppten Militär- und Zivilpersonen sowie 45 Kriegsgefangene aus russischer Gefangenensicht.

Zur Streikfrage.

Breslau, 2. Sept. Sämtliche Arbeiterausschüsse und Betriebsräte des Waldburger Bezirks hielten heute vormittag eine Konferenz ab, die sich mit der Einberufung der Arbeiter in Schlesien, insbesondere Breslau, beschäftigte. Mit Rücksicht auf die Notlage unserer Provinz wurde beschlossen, vor allem Streikverbot vorläufig abzugeben und mit allen Kräften die Kohlenproduktion zu fördern. Mit Rücksicht darauf, daß die Arbeiterschaft und die gesamte minderbemittelte Bevölkerung Breslaus am schwersten getroffen wurden, verpflichteten sich die Anwesenden, danach zu handeln, daß trotz der Streiks in Oberschlesien das Waldburger Revier Kohlen für Breslau und die übrigen Städte in der Provinz in genügender Menge schaffen wird.

Oberst Reinhardt wehrt sich.

Auf eine umfangreiche Angelegenheit eines aus der Brigade Reinhardt entlassenen Offiziersvertreters Neuenhof über angebliche realistische Mäntelungen, die in „Vorwärts“ und in der „Freiheit“ natürlich gern abgedruckt wurden, hat Oberst Reinhardt diesen Mäntelungen folgende Stellungnahme gegeben.

„Auf Ihren Artikel vom 30. August, „Eine Antike“ erwidere ich: Mein Wunsch fürs Vaterland im Angesicht der vor allem Ordnung. Weit ihm sich Neuenhof nicht fügte, ist er entlassen worden.“

Daß bei den jetzigen Zuständen einem Feld- und Frontsoldaten gelegentlich ein recht dures Wort über die Lippen fährt, wird wohl niemand wundern. In die Wiederkehr einer Monarchie in diesem Augenblick ist wohl nicht zu denken. Sie verleiht schon die Ehre. Das wird auch Ihre Redaktion. Ich vermag daher in Ihrem Artikel nur den Versuch zu erkennen, sich für kommende Ursachen bei den künftigen Parteien noch schnell in ein günstiges Licht zu setzen. Auch bestreite dies wohl die Gründung des republikanischen Führerbundes in Ihren Rängen. Sie können nicht verlangen, daß man zuerst, wie Sie und Ihre Anhänger sich allmählich der Zerstückelung der Truppe widmen. Diese weiß genau, daß sie für die kommenden Zeiten neu zusammenstellen muß, wenn sie bestehen will. Nicht um Republik oder Monarchie wird es sich demnach im Lande handeln, sondern um Arbeit und Ordnung.“

Ich kann die Redaktion nur bitten, sich hierbei zu beteiligen. So wird die Deutschland am besten rufen und auch zur Hand wieder Männer finden, die ihr Besseres wie am 11. Januar.“

Reinhardt, Oberst und Infanterieführer der Reichswehrbrigade Berlin.

Dieses selbstgeschriebene Schreiben hat der „Vorwärts“ nun zu der Forderung veranlaßt, daß Reinhardt, nach ein Hinweis, wie diese Herren die Freiheit der Ueberzeugung und die Weisung einschließen.

Kohlen für Deutsch-Oesterreich.

Wien, 2. Sept. Nach Beendigung des Streiks in Oberschlesien sollen, wie die „Reichspost“ erzählt, die Kohlentransporte für Deutsch-Oesterreich in immer höherem Maße an die so hoch an eine allmähliche Wiedererrichtung des Schienenverkehrs auf den Deutsch-Oesterreichischen Bahnen gedacht werden kann.

Amerikanische Zwangsbeibehaltung für Einwanderer.

Amsterdam, 2. Sept. Neuer meldet aus Washington, daß das neue amerikanische Einwanderungsgesetz wesentliche Einschränkungen für fremde Staatsangehörige vorseht. Nach einjähriger, inoffizieller soll jeder fremde Staatsangehörige aus den Vereinigten Staaten anzuweisen werden können, wenn er nicht amerikanischer Bürger wird. Die Einwanderung ist nur mit von amerikanischen Staatsbürgern geführten Schiffen gestattet. Die Besätze werden jedoch nur registriert, wenn die betreffenden Anstalten sich verpflichten, die amerikanische Staatsangehörigkeit zu erwerben.

Vollschweizerische Propaganda unter den britischen Mohammedanern.

Die „Zionisten“ bringen einen Aufbruch an alle mohammedanischen Gläubigen, Europas und Asiens, die Wallfahrten zu den geweihten Stätten des Islam — Mekka und Medina — so lange zu unterlassen, als sie unter britischer beziehungsweise arabischer Herrschaft unter britischer Protektion stehen. Durch die Fremdherrschaft seien die Stätten entweiht. Gleichwohl Mohammed zehn Jahre lang dem Heiligen Jerusalem, als dieses von Ungläubigen besetzt wurde, müßten dies jetzt auch alle mohammedanischen Mohammedaner tun. Erst nach der Wiedereroberung der heiligen Stätten aus der fremden Sklaverei könne an Wallfahrten gedacht werden. — Das russische Regierungamt hat hinzugefügt, daß dies nur der Anfang einer umfassenden gegen die Engländer, Franzosen und Italiener gerichteten Bewegung sein werde.

Die Vollschweizer als Hüter des reinen mohammedanischen Glaubens — das ist ein neuer und schöner Beitrag zu den unerhörten Verwundungstaktiken dieser Herren.

Aus Stadt und Umgebung

Was gibt es an Lebensmitteln?

Hofschloß- und Fleischwarenhandel findet am Donnerstag, den 4. September, nachm. von 2—4 Uhr bei Hofmann, Brühl 6, statt.

Aus den Besitztümern des Hofschloß- und Fleischwarenhandels.

Die der Wirtschaft im Allgemeinen der heutigen Nummer beiliegend gibt, wird morgen, den 4. September, um 8 Uhr in dem hiesigen Verordnungsamt, die Hofschloß- und Fleischwarenhandel, vom kommenden Sonntag ab für die Woche eine große Fleischwaren zum Preise von 1.80 Mk. herausgeben.

Morgens

erhalten heute, Mittwoch die Verkaufsstellen Zimmer und Strahker.

Ungewöhnliche „Stromerzeugung“.

Eine ungewöhnlich lange entbehrt „angenehme Ueberzeugung“ bestimme uns heute wieder unsere Verhältnisse, so oft zum Teil gewöhnliche Ueberzeugung. Den ganzen Vormittag ging der elektrische Strom durch Mühlentälchen. Die gewöhnliche Beobachtung möchte sehen, wie sie fertig wurde. Die Dichtung in Halle erlitt auf telegraphische Anfrage gegen Mittag, es sei nur „eine ganz kleine Störung“ der Strom wieder schon wieder eingeschaltet. Auf diese Einschaltung müßten wir aber dann vergeblich warten. Es ist doch eine herrliche Sache um eine auf Rollen und Klammern Besetzungen angewandene Ueberzeugung, wenn man eine so wesentliche Angelegenheit, die Energie, in der nächsten größten Höhe hat. In dem kein Alexander hat, der diesen furchtbaren Anstehen durch?

Der drohende Zusammenbruch der Milchwirtschaft.

In der letzten Generalversammlung des „Landesverbandes der Provinz Sachsen und Anhalt“ wurde die Frage, ob überhaupt schon in Höhe mit einer Aufhebung der Zwangsbeibehaltung der Milch gekündigt werden darf, verneint. Der Abbau der Zwangsbeibehaltung wird wohl jetzt im Wintererfolge erfolgen. Die Zwangsbeibehaltung der Milch muß aber so erfolgen, daß sie nicht zu unzulässigen Schäden und Ungleichheiten führt, wie z. B. die ungleichmäßige Befreiung der Preise in einzelnen Kreisen. Die mittelbare Folge der Zwangsbeibehaltung ist, daß der Landwirt die Milchwirtschaft mehr denn je ein notwendiges Lebel empfindet, jegliches Interesse daran verliert und auch die Befreiung auf Wollereien fällt. So ist es heute, so sehr die Preise an den gemeinsamen von dem Staat der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften längt verschwinden. Man beginnt, die Milchereien für überflüssige Einrichtungen zu halten und erwägt an manchen Orten schon den Verkauf von Gesellschaften-Molkereien. Die Zweck, durch letzteres Vorgehen von der Molkerei-Molkereien, wird durchaus nicht erreicht. Im Gegenteil, die Milchmolkereien werden nichts unversucht lassen, daß der Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften liegen den Zwangsbeibehaltung der Milchwirtschaften läng

Freiwillige Feuerwehr
Montag, den 8. Septbr. 1919,
8 Uhr abends:
Korps-Übung.
Zahlreiches und pünktliches
Antrien erforderlich.
Das Kommando.

Güld. Pflicht-Feuerwehr
Montag, den 8. Septbr. 1919,
8 Uhr abends
am Gerätehaus: Salsche
Straße 19 b, Poststr. 1919/1919:
Abgabe der Binden und Ent-
lassung.
Vorbränge 1917/1920 und
1918/1919: Hebung
Vorbränge 1919/1920: Empfang
der Binden und Hebung.
Der städtische Branddirektor.

Sonntag, den 7. Septbr.
nachm. 4 Uhr
im kleinen Saal

Verpachtung
von 76 Morgen Acker und
Wiese, der Warre gehörig.
Waldenhorst, d. 2. Sept. 1919
Der Gemeindefriedeamt.

Verpachtung.
Sonntag, den 7. Septbr.
nachm. 4 Uhr
verpachte 16 im kleinen Saal
bei 26 Morgen Acker
Waldenhorst, d. 2. Sept. 1919.
Frauz Kriess, Waldenhorst.

„Angebot“
Bühnenwagen, Drehbühne,
Bühnenwagen, Aushaus,
mit grossem Lager
Kriess, Waldenhorst
Inhaber: Theodor Kriess
HALLE a. S.,
17. September 1919, 2. 11.
Fernsprecher 1261, 4066.

Hühnerzogen, Hähnen,
Horshaut, Wargen,
werden käuflich, sicher und
sicher befestigt durch
Willy Hühnerzogen
Poststr. 250, Berlin:
Grüne Postkarte, Brief 145.

„Angebot“
Speise-Zimmer,
Herren-Zimmer,
Damen-Zimmer,
Chais-Zimmer,
Sitze
In einigem 216 ganz
neuer Ausbesserung
ca. 150 Zimmer.
Abbestellbar
Albert Marick Nachf.
Inh. Richard Lissner,
Halle a. S.,
— Alter Markt 2. —

Ein Abdruck in
Franz-Engl,
Buch, Stenogr. Korresp. Richter,
Woh. Kassn. Köchert, neg. 1. Ant. u. d.
sichtl. Tag. Garant. sich. schnellst.
Fortschritt. da leichtfassliche Methode.
Stundengeb. 1.50 bzw. 1. Mark.
Doppel u. Mehrer wolle zu mach. bei
W. Fichtner, Quodlinburg,
Stadweg 74.

Jüngster Schuhmacher, selbst-
ständig, 28 Jahre alt, sucht die
Bekanntmachung eines jungen,
anständigen Mädchens oder
junger Witwe ohne Anhang
jedenfalls halbtägiger Arbeit.
Bin von autem Charakter und
aufmerksam. Einige Tausende
verdienend. Ansuchen unter M.
Nr. 229 an die Exped. d. Bl.
— Hier erstellt einen 18jährig.
Söhner.

Zither-Material.
Offerten unter O. S. 240
an die Expedition d. Blattes

Zier-Fische
verkauft billig. Bestellungen
von nachmittags 5 Uhr ab.
Gr. Siglitzstr. 11. part. r.

**Herren- und Damen-,
Kinder- und Erstlings-
* WASCHE ***
in guten soliden Qualitäten — zu billigst gestellten Preisen — vorrätig bei
Otto Dobkowitz, Merseburg.

♦ ♦ **Das Eheglück** ♦ ♦
der Frau beruht in ihrer Reinlichkeit und Gesundheit. Dies
wird erreicht durch tägliche Anwendung des einzigen ärztlich
empfohlenen Frauenpflanzmittels
„ALVITOL“
Ehältlich in allen Apotheken und Drogerien etc. Probe und
Prospekte versendet
Max Hahn, G. m. b. H., Berlin SW. 68.

Fohlen- und Pferde-Versteigerungen
in Bismark am Donnerstags,
den 4. Sept. 1919,
vormittags 11 Uhr i. d. Viehhalle
in Halle a. S. am Donnerstags,
den 11. Sept. 1919,
vorm. 11 Uhr i. d. Marienstr. 24.
Versteigerungs-Verzeichnisse ver-
sendet die
Geschäftskelle d. Rüsterverbände
in Halle (Saale), Kaiserstrasse 7.

Saat-Roggen
— v. Lochow's Petkuser (1. Abs.) —
verkauft gegen Saatforten
Rgt. Dehltz/S., v. Richter'sche Gutsverwaltung
Von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
anerkannte Saatbauwirtschaft.

Neueste
Schall-Platten,
Nadeln, Ersatzteile.
Eigene Reparaturwerkstatt.
Max Schneider, Merseburg a. S.,
Schmalestrasse 14. Telefon 479.

Wollen Sie
etwas verkaufen kaufen oder tauschen, suchen Sie
eine Stelle oder Angestellte, haben Sie etwas anzupre-
isen oder bekannt zu machen, suchen Sie eine
Wohnung oder haben Sie eine zu vermieten, so zeigen
Sie es im Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) an und
Sie werden
Erfolg haben.

Freiwilliger Hilfsdienst in der Stadt Merseburg.
Eingeladete zum Zweck, den Familien unterer Arbeiter mit
Hilf und Tat in allen Lebenslagen beizustehen, ihnen das Durch-
halten zu ermöglichen, misgünstigen, nach der Arbeit oder das Ge-
schick über die Bedürfnisse des absterbenden Gatten, Vaters oder
Ehegatten, wenn gegen durchführbar, im Gange erhalten bleibt.
Hilf und Beistand in allen wirtschaftlichen und beruflichen An-
legen.
Hilfsorte bei Schwächlichen, kranken, hilflosen Kindern beuhs
Erhaltung eines Auranterhaltes oder sonstiger Gelegenheiten zur Ab-
lösung der Familien.
Hilfsstelle beim Unterbringen aus der Schule entlassener Kinder.
Arbeiterfrauen oder sonstige Angehörige ungenügender Arbeiter
ger wollen sich vertrauensvoll an einen der nachfolgend ver-
zeichneten Herren wenden.
Freiwilliger Hilfsdienst in der Stadt Merseburg.
Der geschäftsführende Vorstand:
Rauermann Länger, Rektor Schmidt, Kaufmann Näher, Privat-
mann Ehrlich, Stadtrat Barth, Stadtrat Dobkowitz, Rektor Härtel,
Rektor Roth, Rechnungsrat Richard, Barthel, Rektulator, Franz
Richter, Redakteur, Kaufmann Hiltnerich, Kaufmann Schäfer,
Schulobermeister Engel, Rentier Rüggen, Rentier Rüdiger, Ober-
rentier Hauptmann, Lebrer Dietel, Schuhmacher-Vermittler
Schmidt.

Wobelfabrik u. Anzeigun
J. Bergmann
Inh.: A. Ebeling
empfehlen
nur gut gearbeitete und
preiswerte
Wohnungseinrichtungen
sowie Schlafzimmer, Küchen,
Wohn-, Speise- und Herren-
zimmer, auch einzelne Möbel,
Schränke und Verkleidung.
HALLE a. S.,
Friedrichstraße 30/31.
Fernsprecher 2382.

Moderne 4-5 Zimmer-
Wohnung, für den 1. Oktober
oder früher, zu vermieten. Event.
Tausch gegen moderne Woh-
nung in Schöneberg. Best. Off.
unter N. N. 100 postlagernd
Schöneberg.

Hoher Verdienst
durch Vertrieb eines fortun-
genen Massenartikels. Ver-
kehr mit Hundstall nicht un-
möglich. erforderlich. Preis-
teilnehmer bevorz. gut. Minder
und genaue Angaben gegen
Einsendung von 450 M. durch
Wilh. Elster, Bochum
Derkenerstr. 11a.

Junge Mädchen
mit guten Schulzeugnissen,
als lernende Verkäuferinnen
mit Anfangsgehalt werden an-
genommen.
Marie Müller Nachf.,
M. Dierker & S. Sachse
— Gottfriedstr. 42. —

Junges, ehrliches
Mädchen,
18-20 Jahre alt, für kleinen
Dauerdienst gesucht. Guter Lohn
und gute Behandlung wird
zugeichert.
Frau Anna Raundorf,
Merseburg, Oberbeststr. 4.

Stütze
die gut loben kann, in gut-
bürgerlichen Haushalt bei Be-
mühenleistung gesucht. Ange-
bote unter M. N. an die Exped.
d. Bl. erbeten.

Junges Mädchen für
Hausarbeit sofort gesucht. Off.
unter M. N. 241 an die Ex-
pedition des Blattes erbeten.

Aufwartung
für sofort gesucht
Unterlitzburg 25. 1.

Schönreiber
Damen und Herren können
wichtig bis 150 Mark ver-
dienen. Event. auch als Neben-
verdienst. Minderer kann. Mate-
rial in genaue Auskunft gegen
Einsendung von 450 M. an
Wilh. Elster, Bochum
Derkenerstr. 11a.

Zuverlässiger, älterer
Gelehrer für sofort
Bauhalle Friedenstr. 11,
Merseburg.

Preis-Verteilung an die Welt-Turner.
Montag, den 8. Septbr., abends 7 Uhr (pünktlich)
im Saale des „NEUEN SCHÜTZENHAUSES“
PESTSPIEL:
„Die Räuber“ v. Fr. v. Schiller
aufgeführt v. d. Jugendvereinigung der Präparanden.
Theaterzettel, die zum Eintritt berechtigen, 1 Mark.
— Vorverkauf im „HERZOG CHRISTIAN“.

Kreissparkasse Merseburg
— Bahnhofstraße 3 —
Postfach-Konto: Leipzig 8806 Fernruf 540
— unter Führung und Sicherheit der Kreiskasse
Einsparungen mit täglicher Verzinsung werden jeder-
zeit — auch im Überzahlungsverkehr — angenommen.
Rückzahlungen erfolgen je nach Vereinbarung sofort ohne
Zinsbindung.
Sicherheitsmaßnahmen gegen unberechtigte Abhebungen.
Unbedingte Verantwortlichkeit über alle Geschäftsvorfälle
— An- und Verkauf von Wertpapieren. —
Einsparung fähiger Einlagen und gelöster Stücke.
— Darlehen an Jedermann
gegen Sicherstellung durch Hypothek oder Pfand.
Spezialanstalt zur Förderung des Bargeldes. Zahlungsverkehr.
Eröffnung von provisorischen Girokonten für Jedermann.
Billigste kostenlose Ausführung von Geld-Verrechnungen
an jede Person im Deutschen Reich, auch Einziehung von
Schecks und Wechseln.
— Unentgeltliche Abgabe von Formularen und Scheckblättern. —
Schnelle Erledigung von schriftlichen Aufträgen.

Deutsch-nationale Volkspartei
Kreisgruppe Merseburg-Querfurt.
Fernruf 190 Fernruf 190
Geschäftszimmer: Hälterstraße 29 (Ecke
Poststr.)
Auskünfte. — Beitritts-Erklärungen.
Leseraum. — Zeitungen. — Parteischriften.
— Bücher.
Geschäftszeit: 8-1 und 3-6 Uhr
Sonntags von 8-3 Uhr.

Seidene Damen-Mäntel
in sehr grosser Farben-Auswahl,
guten Stoffen, allen Grössen und
den verschiedensten Macharten
empfehlen preiswert
H. Schnee Nachfolger
HALLE a. S. A. & P. Ebermann Gr. Steinstr. 84

Verbronnungs-Särge
aus Metall und Holz, sowie
grosses Lager eichener und kieferner Pflostersärge.
Metall-Särge
Sarg-Magazin von **O. Scholz Ww.**
Merseburg.
Gotthardtstr. 34. Telephon 458. Gotthardtstr. 34.

Gut eingeführte Lebensversicherung
mit sämtlichen Nebenbranchen sucht für Merseburg und
Umgebung bestens eingeführten
Inkasso-Beretreter
der in der Lage ist, das vorhandene Geschäft auszubauen.
Bei zufriedener Stellung Gewährung eines festen
Einkommens. Auskünfte unter U. Z. 1274
an Kadolte Sasse, Halle a. S. erbeten.

Freigeistige,
erhöhten Menschen von vornehmer Gesinnung,
möglichst musikalisch, die mehr Wert auf ge-
mühten, geistig anregenden und lebensfröhlichen
Besamungsein als auf gesellschaftlichen Klümpchen
legen, gleichwohl als Gespann oder Alleinlebende,
werden von Ehepaar od. gef. Zuschrift unter
F. G. 230 an diese Zeitung gebeten.

Verantwortliche Redaktion: Polit. Vert. und prov. Leit.: E. Dalg, Sport: W. Döschner, Anzeigen: E. Dalg,
Kunst und Belletr.: Merseburger Tage- und Beilageblatt E. Dalg, sämtlich in Merseburg.

junger Leute in ganzen Bögeln keine Einstellung finden. Im Laufe der nächsten Jahre werden dann nicht weniger als über 15000 Kriegsgeminaristen die Lehrerprüfung ablegen. Sinterrechnen müssen wir ferner, daß etwa 4000 Lehrer aus Posen und ferner eine gewisse Anzahl aus Schleswig-Holstein und Elb-Verbindungen hinzukommen. Steigt so die Zahl der Lehrer erheblich, so ist andererseits mit einem außerordentlichen Rückgange der Schülerziffern in den Großstädten zu rechnen. Charlottenburg z. B. hat 15 Klassen einzugehen lassen; Berlin wird im nächsten Jahre 75 Klassen einziehen, trotz Herabsetzung der Besuchsziffern in den einzelnen Klassen. In Halle umfaßt der Jahrgang 1921 schon jetzt nur noch etwas über die Hälfte des Bestandes, den dieser Jahrgang in Friedenszeiten bei normalen Verhältnissen gehabt hätte. 1921 würden nach der jetzigen Erhebung nur noch halb so Kinder in die Schule eintreten wie 1913. Nun kommt noch die Säuglingssterblichkeit in den nächsten zwei Jahren hinzu, so daß man damit rechnet, daß in allen Großstädten 1921 nur noch halb so viel Kinder in die Schule eintreten, als dies in Friedenszeiten der Fall gewesen wäre.

Deutscher Luftkistenverein.

Der in zielbewusster Weise für den deutschen Luftverkehr wirkende, auch hier zahlreiche Einzelmitglieder aufweisende Deutsche Luftkistenverein e. V., ist soeben dadurch in nähere Beziehung zu unserm größten Luftverkehrsunternehmen, der „Deutschen Luftreederei“, getreten, daß der bekannte Leiter der technischen Abteilung der letzteren, der seit 10 Jahren in der deutschen Fliegerei tätige Herr Leutnant Pfeffermann Vorstandsmitglied des D. L. K. V. wurde und die Leitung der durch Beschluß der diesjährigen Hauptversammlung geschaffenen Hauptstelle für die Jugendabteilung des Vereins übernommen hat. Außer der auch hier geplanten Bildung einer Jugendabteilung erfüllt der D. L. K. V. neuerdings durch den Zusammenschluß der deutschen Frauen zu Arbeitsgruppen, ferner durch eine Stellenvermittlung begriffenswerte Aufgaben.

Neue Postgebühren.

Außer der erheblichen Erhöhung der Postgebühren sollen auch ganz neue Gebühren eingeführt werden. So müssen Abholer künftig auch ohne Schlüssel eine Fachgebühr von 6 Mark jährlich entrichten. Ferner müssen in Zukunft für abgeholtte Zeitungen die Hälfte der Gebühren bezahlt werden. Postvollmachten werden nur noch gegen eine Ausfertigungsgebühr von 1 Mark ausgestellt, ebenso Abholungs-erklärungen. Für telegraphische Postanweisungen wird eine Schreibgebühr von 25 Pfennig eingeführt. Erhöht wird ferner die Vorzugsgebühr für Nachnahmen von 10 auf 26 Pfennig. Die Zustellungsgebühr beträgt 40 Pfennig, die Einschreibgebühr wird von 20 auf 30 Pfennig erhöht, die Gebühr für die Einlieferung nach Schluß des Schalters auf 40 Pfennig. Dringende Pakete kosten 2 Mark mehr, Bahnpostbriefe die Woche 5 Mark, den halben Monat 15 Mark, Nachnahme und Postzettel 40 Pfennig. Unbestellbarkeitsmeldungen 50 Pfennig. Gleichzeitig mit dem Inkrafttreten der erhöhten Postgebühren wird eine Vergärderung der Postkarren von 1 Zentimeter in jeder Richtung vorgenommen werden.

Gerichtszeitung

Der Vorsitzende des Merseburger Soldatenrates vor dem Kriegsgericht.

Unter der schweren Anklage der Meuterei hatte sich der Versicherungsbeamte Otto Lehmann aus Schkeuditz vor dem Kriegs-

gericht der 8. Division zu verantworten. Die ihm zur Last gelegte Tat war am 2. März geschehen, als der Angeklagte noch als Gefreiter der 4. Lagerkompanie des Gefangenenlagers in Merseburg angehörte, als er unter den Revolutionsverhältnissen Vorführer der Soldatenrates in Merseburg geworden war. Als solcher interessierte er sich nicht nur für die Verhältnisse in Merseburg, sondern er widmete seine Aufmerksamkeit auch den Vorgängen in Halle, was ihm verhängnisvoll werden sollte. Obgleich verheiratet, schlug er doch sein Quartier nicht selten bei einer Frau in Halle auf, die er per Auto aufsuchte. Der Angeklagte war nun beschuldigt, am 2. März unter den Anführern sich befinden zu haben, welche vom Stadttheater in Halle auf die im Hauptpostgebäude untergebrachten Regierungssoldaten geschossen haben. Daß er im Stadttheater gewesen ist, leugnete er nicht, er will es aber aufgesucht haben, um auf die Meuterei beruhigend zu wirken, denn deren Tun habe auch ihm nicht unangenehm. Des Angeklagten Pech war nun, daß er, als er aus dem Stadttheater trat und auf die Sparten eintrat, von Artilleristen, die regierungsfreundlich waren, ihn auch töteten, gesehen wurde. Der Angeklagte bekannte sich zur Unabhängigen Sozialistischen Partei, fügte aber hinzu: „Wir verurteilen als Unabhängige jedes Gewaltmittel“. An die Putschisten in Merseburg erinnert, meint er, diese seien auf pathologische Zustände, die der Krieg hervorgerufen, zurückzuführen. Demgegenüber behauptet ein Zeuge, daß sein Auftreten stets beruhigend gewirkt habe. Es kam auch zur Sprache, wie er alle Hebel in Bewegung gesetzt hat, den Regimentskommandeur, Major Sünder, sowie einen Hauptmann zur Disposition zu bringen. Der Ankläger hielt den Angeklagten im Sinne der Anklage für schuldig und beantragte gegen ihn 5 Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof verurteilte ihn wegen militärischen Aufruhrs zu fünf Jahren Gefängnis. In der Urteilsbegründung wurde u. a. ausgeführt, wenn der Angeklagte auch sage, er sei gegen Putsch, so spreche das nicht für ihn; es sei allbekannt, daß diejenigen, welche sie anzeln, gleichfalls so sagten. Man müsse deren Taten und nicht nur ihre Worte betrachten.

Der Prozeß gegen die Münchener Geiselmörder.

Am Montag begann der Prozeß gegen die Geiselmörder, die in den letzten Tagen der Münchener Mäneherrschaft zehn im Luitpold-Gymnasium gefangengehaltene Personen erschossen haben. Es ist allen Erschossenen vom Augenblick ihrer Verhaftung von ihren Wächtern immerfort erklärt worden, daß sie bei nächster Gelegenheit erschossen werden würden. Aus diesem Grunde wurden auch Beschränkungen wegen der mangelhaften Unterbringung in einem menschenunwürdigen Kellerloch abgewiesen. Man zwang bei der Erschießung die Geiseln, aus nächster Nähe zuzusehen, wie die Vorhergehenden erschossen wurden, und beschimpfte sie auf das gemeinste, insbesondere die Gräfin Westarp. Von den Schuldigen sind der „Oberkommandant“ Eglhofer bei dem Kampf um die Befreiung Münchens und der „Hilfsverretende Kommandant“ im Luitpold-Gymnasium, Hauptmann, durch Selbstmord umgekommen. Der Hauptbeschuldigte ist der „Kommandant“ des Luitpold-Gymnasiums, Fritz Seidl, der Kaufmann ist und in der Pulverfabrik in Dachau arbeitete. Er hat von vornherein den Befehl gegeben, daß bei Gefahr die Geiseln sofort niedergemacht werden, hat beim Verhör die einzelnen Geiseln mißhandelt und ihnen ständig mit der sofortigen Erschießung gedroht. Nachdem er von Eglhofer die Genehmigung zur Erschießung erhalten hatte, hat er sofort alle Maßnahmen getroffen, um sie vornehmen zu lassen, und ihr vom Fenster seines Zimmers aus zugehört. Der gleichfalls angeklagte Rittmeister Petermeier hat die bekannte Resolution der Rotgardisten, in denen die Erschießung von 40 Geiseln für acht bei Dachau gefallene Rotgardisten gefordert wurde, an Eglhofer überbracht und sie befür-

wortet dem Zeugenanspruch begünstigt Staatsanwalt Hoffmann die Anklage. Im einzelnen stellte der Staatsanwalt die Beteiligung wie folgt dar: Der Angeklagte Seidl hat sei als Oberführer der Rotgardisten im Luitpold-Gymnasium einer der rohesten und blutdürstigsten Täter gewesen. Seiner Frau sagte er, daß er sich hinterher „verrückt“ stellen wollte und daher seine Strafe fürchte. Der Angeklagte Seidl ist beschuldigt der Staatsanwalt, daß er einer der Schützen war, welche die beiden Hufaren erschossen. Der Student Petermeier war Rotgardist und leitete die Resolution, die den unmittelbaren Anlaß des Geiselmordes war, an Eglhofer weiter, der seine Zustimmung darunter setzte. Auf Grund dieser ihm von Petermeier überbrachten Resolution hat dann Seidl die Erschießung der 40 Geiseln veranlaßt. Der Staatsanwalt hält ihn daher des zehnjährigen Mordverbrechens für schuldig und bezeichnete Eglhofer als Mithäter an diesen zehn Morden. Die Angeklagten Pürzer und Rid beschuldigte der Staatsanwalt, daß sie die Eglhoferische Weisung auf Erschießung der Geiseln zum Gymnasium gebracht, unterwegs den Zettel gelesen und genau gewirkt hätten, um was es sich handelte. Der Angeklagte Seidl war, wie der Staatsanwalt ausführte, einer der leitenden Persönlichkeiten und hat die Wichtigkeit seiner Mitwirkung noch prozenthaft hervorgehoben. Den Angeklagten Seidlmann beschuldigt der Staatsanwalt, ebenfalls die Geiseln mit ausgehört und sie abgehört zu haben. Bei der Hinrichtung habe er sich dann wichtig getan. Der Angeklagte Lerm er habe die Erschießung der Geiseln ebenfalls mitgeleitet und einmal auch das Kommando zum Feuern gegeben. Der Angeklagte Seidel, der im Gymnasium das Amt des Kantinenwirts versah, sei mit umgehängtem Gewehr zur Gruppe der Schützen getreten und habe mit auf die Geiseln geschossen. Der Angeklagte Schmitt habe den Pfaffen Turm und Laxis im Hotel festnehmen helfen, habe mit auf die acht Geiseln geschossen und ebenso wie der nächste Angeklagte Hannes sich dessen nachher ausdrücklich gerühmt. Den Angeklagten Petermeier beschuldigt der Staatsanwalt, ebenfalls unter den Schützen gewesen zu sein. Er schloß mit auf die Geiseln und rühte sich hinterher der Tat. Petermeier habe erklärt: „Da ist doch nichts dabei, das geht ganz leicht. Das Lumpenzug stellt man einfach hin und weg sind sie.“ Die Angeklagten Böckel und Ristmeier haben nach Behauptung des Staatsanwaltes ebenfalls zu den Mordbüßen gehört. Der Angeklagte Huber sei besonders bei der Ermordung der Gräfin Westarp beteiligt gewesen. Als die Gräfin auf diesem letzten Gang in seiner Nähe vorüberkam, habe er sie außerdem tödlich in einer nicht wiederzuergebenden Weise beschossen.

Der Staatsanwalt stimmt daher gegen Seidl und Seidlhofer auf je zehn Verbrevchen des Mordes, gegen Pürzer auf zwei Verbrevchen des Mordes, gegen Petermeier, Pürzer und Rid auf je acht Verbrevchen der Beihilfe zum Mord und gegen alle übrigen Angeklagten auf acht Verbrevchen des Mordes.

Darauf begann die Vernehmung des Hauptangeklagten Seidl. Seidl, der früher „Kommandant“ des Luitpold-Gymnasiums war, ist 1894 in Chemnitz geboren, sächsischer Staatsangehöriger, und war nie im Heer. Während des Krieges war er zuletzt in der Pulverfabrik Dachau beschäftigt, wo er allgemein als der größte Denunziant galt. Seidl suchte bei seiner Vernehmung die Hauptschuld auf den Unterkommandanten Hausmann abzuschieben, den er als rein militärischen Kommandanten und in seinen Machtfugnissen als ihm vollständig gleichgestellt bezeichnete, während er selbst nur verantwortlich für das politische und verwaltungstechnische Gebiet gewesen sei. Diese Behauptung wurde an des Hand von zahlreichen, seine Unterschrift tragenden Befehlen und Schriftstücken rein militärischen Charakters vom Vorhergehenden wiederlegt. Im übrigen verlegte sich Seidl stark aufs Reuigen, auf jedes dritte Wort lautete: Davon weiß ich nichts.

Ämtliche Anzeigen

für den Kreis Merseburg.

Erscheint Mittwochs und Sonnabends. — Zu beziehen durch sämtliche Postanstalten zum Preise von 2.40 Mk. vierteljährlich oder 80 Pfg. monatlich.

Stück 26.

Merseburg, 4. September

1919.

174

Bekanntmachung

betrifft Neuregelung des Landablasses für Hausbrandkohlen.

Auf Grund einer Verfügung der ämtlichen Verteilungskasse für den Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau Halle a/S. mache ich hiermit bekannt, daß sämtliche laufenden Kohlenbezugscheine mit dem

15. September d. Js.

ihre Gültigkeit verlieren.

Sämtliche Scheine, die von den Gruben zur Lieferung nach diesem Zeitpunkt vorgemerkt sind und die, welche voraussichtlich bis zu diesem Tage nicht beliefert werden können, sind der Ortsbehörde einzureichen, damit diese die Umkehrung veranlaßt.

Merseburg, den 30. August 1919.

Der kommissarische Landrat.

Dr. Moske.

175

Bekanntmachung

über Schrotmühlen.

Auf Grund des § 79 a der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1919 vom 18. Juni 1919 (Reichsgesetzblatt S. 535) wird bestimmt:

§ 1.

Als Schrotmühle im Sinne dieser Verordnung gilt ohne Rücksicht auf die Bezeichnung jede nicht gewerblich betriebene Mühle und sonstige Vorrichtung, die zum Mahlen, Schröten oder Quetschen von Getreide geeignet ist, mag sie für Hand- oder Kraftbetrieb eingerichtet beweglich oder fest eingebaut sein.

§ 2.

Die Benutzung von Schrotmühlen zur Verarbeitung von Brotgetreide (Weizen, Roggen, Speltz, Dinkel, Gerste, Emmer, Einkorn) ist untersagt.

Anderer Früchte der in § 2 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1919 (Reichsgesetzblatt Seite 535) bezeichneten Arten dürfen nur zur Herstellung wirtschaftlich notwendigen Futters für die Tiere und nur mit schriftlicher Genehmigung der unteren Verwaltungsbehörde in Schrotmühlen verarbeitet werden. Die Genehmigung ist nur dann zu erteilen, wenn die Verarbeitung in einer gewerblich betriebenen Mühle mit erheblichen Schwierigkeiten für den Antragsteller verbunden ist oder sonstige besondere Gründe die Benutzung der Schrotmühle rechtfertigen.

Der Antrag muß unter Darlegung der Gründe schriftlich gestellt werden und hat die Menge und die Art der zu verarbeitenden Vorräte zu enthalten.

Die Genehmigung muß den Namen des Unternehmers, die Menge und Art der zu verarbeitenden Früchte, sowie den Zeitpunkt, bis zu dem die Genehmigung erteilt ist, enthalten.

Die untere Verwaltungsbehörde hat dafür Sorge zu tragen, daß die vom zukünftigen Kommunalverband auf Grund der Reichsgetreideordnung zur Ueberwachung der Selbstverjorger erlassenen Bestimmungen innegehalten werden und daß der Betrieb des Antragstellers während der Dauer der Bewilligung möglichst einer sich periodisch wiederholenden Kontrolle unterzogen wird.

Die untere Verwaltungsbehörde kann die Durchführung der Bestimmungen im Absatz 1—5 durch Anlegen von Siegeln oder sonstige geeignete Maßregeln sichern.

§ 3.

Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die sich im Besitz einer Schrotmühle befinden, sind verpflichtet, diese innerhalb einer Frist von zwei Wochen der unteren Verwaltungsbehörde zur Eintragung in ein Register anzumelden.

Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die nach Inkrafttreten dieser Verordnung eine Schrotmühle erwerben, sind verpflichtet, diese gemäß Absatz 1 innerhalb einer Frist von zwei Wochen von dem Tage ab anzumelden, an dem sie den Gewahrsam an der Schrotmühle erlangen.

§ 4.

Zwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung und gegen die auf Grund dieser Verordnung erlassenen Anordnungen des Kommunalverbandes werden nach § 80 Absatz 1 Nr. 12, § 81 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1919 bestraft.

§ 5.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 6. August 1919.

Preussischer Staatskommissar für Volksernährung.

J. B.: gez. Dr. Peters.

176

Bekanntmachung

Gemüsehöchstpreise betreffend.

Laut Mitteilung der Provinzialstelle für Gemüse und Obst Magdeburg treten vom 31. August d. Js. ab folgende Gemüsehöchstpreise in Kraft.

Erzeuger: Großhandel: Kleinhandel:

je Pfund

Stangen- u. Busch-Bohnen	30 Pfg.	40 Pfg.	55 Pfg.
Wachs- u. Perl-Bohnen	40 "	50 "	70 "

Merseburg, den 30. August 1919.

Der kommissarische Landrat.

Dr. Moske.

177

Bekanntmachung

über Marmeladenobst.

Die Provinzialstelle für Gemüse und Obst teilt heute mit, daß in diesem Jahr von einer Zwangsbeziehung des Marmeladenobstes abgesehen wird. Sämtliches Obst befindet sich also in freiem Verkehr. Es wird aber gebeten, die Marmeladenherstellung durch freiwillige Obstlieferung an die Fabriken zu fördern.

Merseburg, den 28. August 1919.

Der kommissarische Landrat

Dr. Moske.

178

Bekanntmachung

über Sauerkraut aus Weißkohl und aus Rüben der Ernte 1919.

Auf Grund des § 8 der Verordnung über die Verarbeitung von Gemüse und Obst vom 23. Januar 1918 (Reichsgesetzblatt Seite 46) wird bestimmt:

§ 1.
Die Verordnung über die Verarbeitung von Gemüse und Obst vom 28. Januar 1918 findet auf Sauerkraut aus Weißkohl und aus Rüben der Ernte 1918 keine Anwendung.

§ 2.
Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Reichsanzeiger in Kraft.
Berlin, den 30. Juli 1919.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.

179

Bekanntmachung über Erzeugerhöchstpreise für Gemüse.

Auf Grund der Verordnung über Gemüse, Obst und Südkrüuter vom 3. April 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 307) wird unter Bezugnahme auf die Bekanntmachungen der Reichsstelle vom 12. und 22. November 1918 (Reichsanzeiger 268 u. 281 vom 12. und 28. November) bestimmt:

§ 1.

Gemäß § 4 des Lieferungsvertrages über Frühgemüse und § 5 des Lieferungsvertrages über Herbstgemüse werden die Vertragspreise für die nachstehend verzeichneten Gemüsearten bis auf weiteres wie folgt festgesetzt.

	je Zentner
1. für Weißkohl	2,-
2. " Rotkohl	5,-
3. " Birnkohl	4,50
4. " Brunnsicht bis zum 30. Nov. 1919	5,-
5. " rote Böhren und Karotten aller Art einschließlich der kleinen runden Karotten	3,50
6. " gelbe Böhren	2,50
7. " weiße Böhren	1,50
8. " Zwiebeln, lose, bis zum 31. Okt. 1919	6,50

Die Preise gelten für gesunde marktfähige Handelsware frei verladen im Bahnwagen oder im Schiff.

§ 2.

Die Preise des § 1 sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes.

§ 3.

Die Bekanntmachung tritt mit Beginn des 21. August 1919 in Kraft.

Die Bekanntmachung über den Verkehr mit Saat- und Steckzwiebeln zu Holzweiden und deren Höchstpreise vom 4. März 1919 (Reichsanzeiger 57 vom 11. März) tritt mit gleichem Zeitpunkt in Kraft.

Berlin, den 16. August 1919.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Der Vorsitzende: gez. von Tilly.

180

Satzung.

§ 1.

Einrichtung.

Die Arbeitsgemeinschaft ländlicher Arbeitsgeber und Arbeiter der Provinz Sachsen und Anhalt richtet ein landwirtschaftliches Tarifamt ein mit dem Sitz bei der Zentralauskunftsstelle (künftigen Landesarbeitsamt) Sachsen-Anhalt.

§ 2.

Aufgaben und Zweck.

Das Tarifamt hat die Aufgabe, unter Ausschluß parteipolitischer und religiöser Gesichtspunkte

- a) sämtliche Lohn- und Arbeitsvertragsfragen in der Land- und Forstwirtschaft und in deren Nebenbetrieben zu bearbeiten und dadurch den Kreisarbeitsgemeinschaften Unterlagen für Kollektivvereinbarungen zu schaffen und den einseitlichen Aufbau des Tarifwesens zu fördern,
- b) zum Schutze des tariflichen Rechtes die Erfüllung der tariflichen Pflichten zu überwachen,
- c) Lohn- und Arbeitsbedingungen festzusetzen, soweit diese einheitlich für den ganzen Bezirk der Arbeitsgemeinschaft geregelt werden können,
- d) die von den Kreisarbeitsgemeinschaften aufzustellenden Tarife zu prüfen und vor ihrem Abschluß zu begutachten. Auf Verlangen der Kreisarbeitsgemeinschaften kann das Tarifamt Tarife in Kraft setzen.

Das Tarifamt tritt bei Nichtzustandekommen der Festsetzungen über Lohn- und Arbeitsbedingungen oder eines Schiedspruches der Kreisarbeitsgemeinschaft an Stelle der Arbeitsgemeinschaft für die

Provinz Sachsen und Anhalt als Entscheidungsinstitut, (siehe Ziffer II und V. der Landarbeitsordnung.)

§ 3.

Organe.

Die Organe des Tarifamtes sind der Vorstand und der Beirat.

§ 4.

Den Vorstand des Tarifamtes bilden zwei hauptamtlich tätige Geschäftsführer, von denen einer von Arbeitgebern, einer von Arbeiterseite unter voller Verantwortung gegenüber seinen Auftraggebern zur stellen ist.

§ 5.

Der Beirat des Tarifamtes besteht aus einer in der Geschäftsordnung festzusetzenden Zahl von Vertretern der Arbeitgeber- und Arbeiterseite. Die Verteilung der Plätze auf Arbeitgeber- bzw. Arbeiterseite ist von den der Arbeitsgemeinschaft angehörenden Verbänden selbst zu regeln. Jeder Verband bestimmt die von ihm zu stellenden Vertreter selbständig. Zu Beiratsmitgliedern können die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft bestellt werden.

Der Beirat bestellt aus seiner Mitte einen Arbeitsausschuß von je 2 Mitgliedern. Den unparteiischen Vorsitzenden des Beirates, der zugleich Vorsitzender des Arbeitsausschusses ist, stellt die Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft.

§ 6.

Geschäftsbefugnisse.

Die Geschäftsbefugnisse der Tarifamtsorgane regelt eins von der Arbeitsgemeinschaft zu erlassende Geschäftsordnung.

§ 7.

Wirkungskreis.

Die Entscheidungen des Tarifamtes sind verbindlich für alle der Landarbeitsordnung für die Provinz Sachsen und Anhalt unterstehenden Arbeitgeber und Arbeiter.

§ 8.

Kosten der Geschäftsführung.

Die Kosten der Geschäftsführung werden nach einem von der Arbeitsgemeinschaft festzusetzenden Umlageverfahren zu gleichen Teilen von allen dem Tarifamt angeschlossenen Arbeitgebern und Arbeitern erhoben.

§ 9.

Diese Satzung gehört als Ziffer X zur Landarbeitsordnung für die Provinz Sachsen und Anhalt, deren Ziffer II und V, Absatz I wie folgt geändert werden:

Ziffer II lautet:
Innerhalb der Land- und Stadtreise obliegt die Durchführung der Landarbeitsordnung und die Festlegung der Arbeitsbedingungen im einzelnen den paritätisch gestalteten Kreisarbeitsgemeinschaften; die Festlegungen der Kreisarbeitsgemeinschaften sind an das Tarifamt zur Prüfung und Begutachtung einzureichen. Sowohl bei formeller wie sachlicher Beanstandung hat das Tarifamt die Kreisarbeitsgemeinschaft auf die Mängel des Tarifentwurfes zur freien Würdigung aufmerksam zu machen.

Wird eine Einigung in der Kreisarbeitsgemeinschaft nicht erzielt oder ist überhaupt eine Festlegung der Arbeitsbedingungen nicht zustande gekommen, so trifft das Tarifamt die endgültige Festlegung.

Die Kreisarbeitsgemeinschaften sehen sich nach Bedarf zusammen aus 3-7 Arbeitgebern und Arbeitern. Eine Kreisarbeitsgemeinschaft kann sich einen unparteiischen Vorsitzenden wählen oder vom Tarifamt ernennen lassen. Für die Mitglieder und den etwaigen Vorsitzenden sind Stellvertreter zu bestimmen.

Ziffer V Absatz I lautet:
Bei Streitigkeiten über Lohn- und Arbeitsbedingungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern gelten, wenn innerhalb dieses Betriebes keine Einigung erzielt werden kann, die Kreisarbeitsgemeinschaften (Ziffer II) als Schlichtungsausschüsse im Sinne des § 21 der Verordnung vom 23. 12. 1918 über Tarifverträge usw. (Reichsgesetzbl. 1918 Seite 1456). Wird der Schlichtungsausschuß angerufen, so hat er eine Einigung zwischen den Parteien zu versuchen und, wenn eine solche nicht zustande kommt, einen Schiedspruch endgültig zu fällen und diesen dem Tarifamt mitzuteilen.

Wenn ein Schiedspruch nicht zustande kommt, entscheidet das Tarifamt.

Geschäftsordnung.

§ 1.

Aufgaben.

Das Tarifamt hat im Rahmen der Bestimmungen des § 2 der Satzung insbesondere folgende Obliegenheiten:

1. Vornahme der Vorarbeiten für die Festlegung von Lohn- und Arbeitsbedingungen,
2. Schaffung von Grundlagen für Natural- und Barlohnfestsetzungen auf Grund der Festlegungen der Kreisarbeitsgemeinschaften,

3. Anordnung von Maßnahmen zur Anerkennung der allgemeinen Durchführung der Tarife und Lohnsätze,
4. Überwachung und Erfüllung der tariflichen Pflichten,
5. Vermittlung zwischen Arbeiter und Arbeitgeber in allen Tariffragen, soweit eine Tätigkeit der Schlichtungsausschüsse in den Streitern erfolglos war,
6. Die Auslegung tariflicher Bestimmungen,
7. Vornahme statistischer Erhebungen über Löhne, Arbeits- und Lebensverhältnisse und die Berichterstattung über die angestellten Ermittlungen. (Diese Erhebungen dürfen sich nicht auf Betriebsgeheimnisse erstrecken.)
8. Sammlung von Tarifmaterial und Herausgabe eines Tarifkommentars.
9. Regelung der Frage der Arbeitsvermittlung.

§ 2.

Vorstand.

Anträge an das Tarifamt sind an den Vorstand, wenn sie von Arbeitgeberseite kommen, an den von Arbeitgeberseite gestellten Geschäftsführer, wenn sie von Arbeiterseite ausgehen, an den von Arbeiterseite gestellten Geschäftsführer zu richten. Der Vorstand hat Abänderungsanträge zu Tarifen, soweit sie nicht eine Kreisarbeitsgemeinschaft angehen, entgegenzunehmen und hat zum Zwecke der beschleunigten Erledigung das Recht und die Pflicht, eine Vorentscheidung zu fällen, gegen die innerhalb einer 14tägigen Frist eine Berufung, die schriftlich beim Tarifamt einzureichen ist, an den Tarifamtsbeirat zulieft. Wird innerhalb der 14tägigen Frist kein Einspruch erhoben, so wird die Vorentscheidung endgültig.

Der Vorstand ist berechtigt, dem Tarifamt eingereichte Anträge den Kreisarbeitsgemeinschaften zuzureichen oder dem Tarifamtsbeirat zur Entscheidung zu übergeben.

§ 3.

Beirat.

Der Beirat besteht aus je 12 Arbeitgeber- und Arbeitervertretern. Er hat die Aufsicht über die ordnungsmäßige Erledigung der Aufgaben des Tarifamtes und diesbezügliche grundlegende Bestimmungen zu treffen.

Er hat in Streitfällen der Kreisarbeitsgemeinschaften, sowie bei Vorentscheidungen des Vorstandes die endgültige Entscheidung zu fällen (§. Absätze II und V der Landarbeitsordnung).

Beschwerden über den Vorstand sind beim Vorstehenden des Beirates schriftlich anzubringen. Der Vorstehende des Beirates hat im Falle einer Beschwerde das Recht und, wenn von einer der im Beirat vertretenen Organisationen der Antrag gestellt wird, die Pflicht, innerhalb drei Wochen den Beirat zu berufen.

§ 4.

Arbeitsauschuss.

Zur Mitberatung der laufenden Geschäfte und zur Entlastung des Vorstandes wird vom Beirat ein Arbeitsauschuss gestellt, der sich aus je 2 von Arbeitgeber- bzw. Arbeiterseite zu wählenden ordentlichen Mitgliedern des Beirates zusammensetzt.

Der Arbeitsauschuss ist bei sämtlichen wichtigeren Fragen oder auf Wunsch eines Vorstandsmitgliedes heranzuziehen. Er hat die Berechtigung, Vorentscheidungen zur Beschleunigung der Erledigung in an das Tarifamt gerichteten Streitfällen der Kreisarbeitsgemeinschaften zu treffen. Gegen die Schiedsprüche ist eine 14tägige Berufung, die schriftlich an das Tarifamt einzureichen ist, an den Tarifamtsbeirat zulässig. Wird innerhalb der 14tägigen Frist kein Einspruch erhoben, so wird die Vorentscheidung endgültig.

§ 5.

Kosten.

Die Kosten der Geschäftsführung werden nach folgendem Umfangeverfahren erhoben:

Jeweils am 1. Juni haben alle Arbeitgeber für jede beschäftigte Arbeitskraft 40 Pf., wovon die Hälfte vom Lohn der Arbeitskraft zu kürzen ist, an die zuständige Kreisarbeitsgemeinschaft bis zum 1. August als Jahresbeitrag an das Tarifamt abzuführen. Die Ueberweisung an das Tarifamt ist von der Kreisarbeitsgemeinschaft bis zum 15. August vorzunehmen.

Ueber Kosten der Geschäftsführung und die Verwendung der Gebühren ist jährlich von dem Beirat ein Haushaltsplan aufzustellen.

Die Kassenführung liegt in den Händen des Vorstandes. Im Falle der Auflösung des Tarifamtes entscheidet der Beirat über Verwendung vorhandener Mittel und Einrichtungen.

Magdeburg, den 1. August 1919.

Landwirtschaftliches Tarifamt Sachsen-Anhalt

Veröffentlicht:

Merseburg, den 28. August 1919.

Der kommissarische Landrat.
Dr. Rosse.

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt (L. Baltz).

Ausgabe von kondensierter Vollmilch für fehlende Frischmilch.

Infolge des erheblichen Rückgangs der Zufuhren an Vollmilch erhalten diejenigen Versorgungsberechtigten, die Anspruch auf täglich $\frac{1}{2}$ Liter Vollmilch haben (Kinder von 5 und 6 Jahren und Kranke)

vom Sonntag, den 7. September 1919 ab an Stelle von Frischmilch bis auf Weiteres gegen Abgabe der roten Milchkarte für die Woche 1 Dose kondensierte Vollmilch zum Preise von 1,80 Mark.

Die Ausgabe erfolgt in der Milchstelle Schubert, Burgstraße Nr. 16 an jedem Freitag und Sonnabend für die Empfangsberechtigten der kommenden Woche, erstmals am Freitag, den 5. September 1919 und Sonnabend, den 6. September 1919.

Die Frischmilchverkaufsstellen dürfen die Versorgungsberechtigten mit roten Milchkarten unter keinen Umständen mit Frischmilch beliefern.

Merseburg, den 2. September 1919.

S.-A. II. 2577/19.

Der Magistrat.

Kopfleisch- und Fleischwaren-Verkauf

findet am 4. September 1919 bei Hoffmann, Brühl Nr. 6

nachm. von 2-3 Uhr auf die Ordnungsnummern 1701-1800 1801-1900 statt auf Feld 1 der Kopfleischkarten. Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch besteht nicht.

Merseburg, den 3. September 1919.

S.-A. I. 817/19.

Das städtische Lebensmittelamt.

Hülsenfrüchte!!

Prima grüne und gelbe Koch-Erbsen, ein Postkoll 9 Pfd. netto, 20.-

Prima weiße Koch-Bohnen, ein Postkoll, 9 Pfd. netto 25.- versendet franco gegen Nachnahme

Uko Boelken, Langenfeld, Rhld. 43.

Achtung!

Achtung!

Hygienischer Artikel für Frauen.

Verlangen Sie bitte sofort Prospekt kostenlos von

F. Schleif, Leipzig-Vo.

Konradstrasse 55.

Wer Drucksachen braucht,

wende sich an die

Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt

Hälterstr. 4. L. Baltz Telefon 100
(Verlag des „Merseburger Tageblatt“ Kreisblatt)

Anfertigung jeder Art von Drucksachen

in sauberer Ausführung zu soliden Preisen

Zeitschriften

Prospekte

Privatdrucksachen

Geschäftsdrucksachen

Flugblätter

Werke

Spezialität: Formulare jeder Art

Massenaufgaben